

Wiener = Chronik der Gegenwart.

(Vom 1. August 1839, bis dahin 1840.)

1839.

Der 14. September war dem für die Dauer der Concentrirung in den Vorstädten Wiens bequartierten Regimente Hoch- und Deutschmeister ein unvergeßlicher Festtag, indem es das Glück hatte, die durch ihren Zweck schon so erhabene Feierlichkeit der Fahnenweihe durch die Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin, welche selbst die Pathenstelle hiebei übernommen und dieser allerhöchsten Huld das Geschenk eines eben so reichen als geschmackvollen Fahnenbandes mit dem Motto: »Gloria ordinis teutonici perennis« hinzugefügt hatte, und vieler Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, zu einem der seltensten und glänzendsten militärischen Feste verherrlicht zu sehen.

Das Regiment rückte zu diesem erhabenen Zwecke am Morgen dieses Tages auf den St. Stephansplatz, und formirte mit den vier Bataillonen ein Quarré um den ehrwürdigen Dom. An den beiden Seiten des Haupteinganges in der Kirche, waren die Grenadier-Division und die Veteranen des Regiments aus dem Invalidenhanse aufgestellt. Die Feierlichkeit begann mit einer dem Zwecke und der Würde dieses Festes entsprechenden Rede, welche der Regiments-

Caplan von einer vor dem Riesenthore der Kathedrale errichteten Kanzel, dem daselbst durch ein schnelles Manöver concentrirten Regimente hielt. Nach beendigter Predigt wurde durch den Herrn Feldbischof von Leonhard, assistirt von einer zahlreichen Geistlichkeit, ein solennes Hochamt abgehalten, welchem die erhabene Fahnenmutter mit Ihrer kais. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie und mehreren hohen Damen, Sr. königl. Hoheit der Herzog von Modena und dessen durchlauchtigster Sohn, sämmtliche in Wien anwesende Generalität nebst einem zahlreichen Offizier-Corps von allen Waffengattungen und viele andere ausgezeichnete Personen beiwohnten. Das Offizier-Corps des Regiments Hoch- und Deutschmeister hatte sich ebenfalls in die Kirche begeben und an beiden Seiten des Altars in zwei Reihen an dessen Spitze Sr. königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian als Regiments-Inhaber, aufgestellt. Während desselben gaben die 4 Bataillone, welche sich unterdessen in ihre frühere Quarré-Aufstellung begeben hatten, die üblichen Dechargen.

Nach geendigtem Hochamte empfingen nun die Fahnen vom Herrn Feldbischöfe die heilige Weihe, welscher zugleich die drei ersten Nägel im Namen der allerheiligsten Dreieinigkei einschlug. Diesem Beispiele folgte Ihre Majestät die Kaiserin und die übrigen höchsten Herrschaften, die meisten der anwesenden hohen Gäste, das Offizier-Corps des Regiments, endlich als Repräsentanten der gesammten Mannschaft eine Anzahl von Unteroffizieren und Gemeinen.

Hierauf wurden die neuen Fahnen vor die Mitte des abermals in Massa vor dem Riesenthore versammelten Regiments gebracht und vom Herrn Obersten, Fürsten von Schwarzenberg ihren Führern mit der Erinnerung, sich dieselbe nur mit dem Leben entreißen zu lassen, übergeben. Der Herr Oberst wandte sich sodann an das Regiment und empfahl demselben in einer gehaltvollen, mächtig in die Herzen der tapfern Kriegerschaar dringenden Rede, dieß doppelte Heiligthum der Ehre und Vaterlandsliebe; worauf der verhältnismäßige Eid folgte. Dieß war auch die Scheidestunde für die alten Fahnen, welche dem Regimente durch 34 Jahre mit Ruhm und Ehre angehört hatten. Nach Beendigung der kirchlichen Ceremonien desfilirte das Regiment am Graben vor den höchsten Herrschaften und der hohen Generalität.

Mit einer großen Tafel, welche der verehrte, durchlauchtigste Regimentsinhaber zur Verherrlichung des Festes im k. k. Volksgarten veranstaltete, endete diese ganze Feierlichkeit, deren

erhabene Rückerinnerung in der treuen Brust jedes Unterthans und insbesondere der Bewohner Wiens zum ewigen Denkmal wird.

Die Eröffnung des neuen Studienjahres wurde am 1. Oktober von der hiesigen k. k. Universität mit einem besondern feierlichen und denkwürdigen Akte begangen. Nachdem nämlich die kirchliche Feierlichkeit in der Universitätskirche geschlossen, begab sich die wahrhaft glänzende Versammlung, in welcher die Mitglieder der k. k. Studien-Hofkommission, mehrere Prälaten und ausgezeichnete Staatsbeamte, der Vorstand und mehrere Räte des hiesigen Magistrates, der Vorstand und die Professoren des politechnischen Institutes bemerkbar waren, in den Universitäts-Consistorial-Saal, in welchem die feierliche Enthüllung des von dem akademischen Mitgliede, Friedrich Pieder, lebensgroß gemahlten, sprechend getroffenen Bildnisses des allverehrten Obersten Kanzlers und Präsidentens der k. k. Studien-Hof-Commission, Herrn Anton Friedrich Grafen Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl etc. Excellenz, welches in dankbarer Anerkennung der unter seiner Oberleitung durch 30 Jahre geschehenen wichtigen Studien-Verbesserungen unter einem reichverzierten Baldachine aufgestellt war, vorgenommen werden sollte.

Der diesjährige Universitäts-Rector und Prälat, Dr. Jakob Rutenstock, k. k. wirklicher N. Oesterr. Regierungsrath, Oberstlandes-Hof-Kaplan und Gymnasial-Studien-Direktor als Organ der Hochschule, empfing daselbst die Versammlung mit einer dem festlichen Tage entsprechenden Rede, welche das thatenreiche Leben des Hochgefeierten und eine gedrängte Uebersicht der vielen großen Verdienste, die er sich um die Künste, Wissenschaften und Lehranstalten überhaupt, und um die Wiener Universität insbesondere erworben hat, enthielt, und die wichtigen Gründe entwickelte, welche die Hochschule veranlaßten, die Gefühle ihres Dankes in der Feier des 1. Oktobers auf eine bleibende Weise an den Tag zu legen.

Während dieser Rede war das Bildniß unter dem Schalle von Trompeten und Pauken enthüllt und von der Versammlung mit einem einstimmigen dreimaligen Vivatrufe begrüßt worden, worauf eine kurze Harmonie-Musik die Feierlichkeit schloß.

Eine auf diesen Anlaß gedichtete gedruckte Ode, in welcher die dankbaren Gefinnungen der Universität für ihren langjähri-

gen Obersten Leiter und erhabenen Beschützer der Künste und Wissenschaften niedergelegt sind, wurde während der Feierlichkeit unter die Anwesenden vertheilt.

Die Entstehung von neuen, dem öffentlichen und Privat- Wohle wichtigen Anstalten, bleibt jedes Mal eine erfreuliche Erscheinung und eine solche ist die von dem würdigen Herrn Professor Salomon zuerst angeregte, vorbereitete und wesentlich ausgebildete, unter dem Protektorate Sr. Excellenz des Herrn Staats- und Conferenz-Ministers, Grafen von Colowrat und unter Höchstdessen Vertretung durch den Herrn Präsidenten der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen, den durchlauchtigsten Fürsten August Longin von Lobkowitz am 20. Dezember 1839 ins Leben getretene »Allgemeine wechselseitige Capitalien- und Renten-Versicherungs-Anstalt; ein Unternehmen, welches Mindebemittelte in die Lage setzt, durch ein kleines Capital oder durch jährliche Ersparnisse sich selbst ein sorgenfreies Alter zu bereiten oder ihren Angehörigen nach ihrem Tode die drückende Sorge des Unterhalts abzunehmen oder zu erleichtern, wodurch aber auch der Staat einen Zuwachs anhänglicher, wohlhabender, oder doch vor Noth und Kleinmuth verwahrter Einwohner, die Länder ein natürliches Beförderungsmittel des Geldumlaufes, und neue Beiträge zu der, den echten National-Reichthum vorzüglich begründenden National-Thätigkeit erwarten dürfen, während sie vor den bereits in der österreichischen Monarchie bestehenden derlei Anstalten jenen Vorzug behauptet, daß ihr Fond durch die Einlagen der Mitglieder gebildet wird, welche durch das Directorium und durch den aus der Gesamtheit gewählten Ausschuß an der Verwaltung und Gebahrung der Gesellschaftsfonde Antheil nehmen und den Gewinn oder die Ueberschüsse, welche nach Bezahlung der versicherten Capitalien und Renten sich ergeben, unter sich vertheilen.

Zur Erreichung obigen Zweckes hat die Anstalt ihre Wirksamkeit in sechs Abtheilungen geordnet. Diese Sectionen sind:

1. Capitalien-Versicherungs-Verein. Mit dem Beitritte zu demselben sichert man sich die Auszahlung eines Capitals, wenn nach Ablauf einer in vorhinein bestimmten Zeit eine bezeichnete Person noch am Leben seyn wird. Z. B. Es will Jemand einem Kinde eine Aussteuer oder Betriebsfond zu einer bestimmten Zeit sichern.

2. Capitals-Versicherungs-Verein für den Fall des Todes. Mittelst des Beitrittes zu dieser Abtheilung sichert ein Familienvater durch die Einzahlung eines jährl. Beitrages seinen Angehörigen die Erfolgslaffung eines Capitals nach seinem Tode und schützt sie nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Zukunft vor drückendem Mangel.

3. Leibrenten-Institut. In derselben verpflichtet sich die Anstalt, entweder sogleich oder nach einer bestimmten Zeit, und so lange eine bestimmte Person am Leben ist, eine Rente zu bezahlen. Hier finden Menschen, deren Erwerb sich mit dem Steigen der Jahre mindert, so wie auch Gutsheern, Gemeinden und Privat-Vereine Gelegenheit und Mittel, sich sowohl als ihren Beamten, Seelsorgern, Schullehrern ein besseres Loos zu bereiten.

4. Allgemeines Pensions-Institut, doch mit dem Unterschiede, daß hier eine Pension nicht bloß für eine künftige Witwe, sondern für jedes beliebige Individuum begründet werden kann.

5. Kinder-Versorgungs-Anstalt. In derselben kann man einem Kinde eine jährliche Rente versichern, die demselben von dem Augenblicke des Todes einer gleich anfangsbestimmten Person und bis zur erlangten Großjährigkeit ausbezahlt wird.

6. Wechselseitige Versorgungs-Anstalt. Mit der Einlage eines Beitrages von 20 fl. sichert der Beitretende sich bis zu seinem Tode eine jährliche Rente, welche durch das allmähliche Absterben der Mitglieder fortwährend und bis zu jährlichen 50 fl. sich steigert.

Ihre Statuten enthalten ferner die humansten Bestimmungen, so ist z. B. jedem Beigetretenen das Einschreiten gestattet, falls eingetretene unvorhergesehene Umstände es ihm unmöglich machen sollten, die anfängliche Prämie weiter fort zu bezahlen, die versicherte Summe gegen dem zu verringern, daß auch er sich zur Bezahlung einer geringeren Prämie verbindlich mache, oder seine weiteren Einzahlungen ganz einstelle. Ebenso leistet die Anstalt die volle Zahlung, wenn der Beitretende den Statuten genau nachgekommen ist und ein volles Jahr Mitglied war. Bei einem frühern Tode aber stellt sie den Erben die Einlage zurück.

Bei der Gediegenheit seiner Statuten und der ihnen zu Grunde liegenden wiederholt und vielseitig geprüften Berechnungen wird dieses schöne Unternehmen gewiß in allen Richtungen der österreichischen Monarchie Anklang finden und somit über unser geliebtes Vaterland Segen und Wohlfahrt verbreiten.

Ausgezeichnet darf das Jahr 1839 genannt werden hinsichtlich der während desselben Statt gefundenen Veränderungen und Verschönerungen in der innern Stadt sowohl als den Vorstädten. Nicht nur, daß die alterthümlichen Bauten nach allen Richtungen durch prachtvolle Gebäude im neuesten Style verdrängt, die Straßen erweitert werden, wodurch die innere Stadt ein helleres, freundlicheres Aussehen gewinnt, sondern es wurde selbst eine neue Straße von der Herrngasse zu dem Minoritenplatze eröffnet, so wie auch in der Leopoldstadt die Gegend unterhalb der Ferdinandsbrücke, früher eine Holzlegstätte, dann die Josephstädter Esplanade jetzt eine Kette von neuen großartigen Gebäuden zeigt.

Unter den Neubauten, die in diesem Jahre ihre Vollendung erhielten oder ihr entgegenschreiten, fesseln vorzüglich das Auge das ehrfurchtgebietende Landhaus in der Herrngasse, an Styl wie in der Ausführung den schönsten Bauwerken Wiens zuzuzählen, dann der in Wiens Annalen viel genannte Seiserhof in den schönsten Verhältnissen eben so prachtvoll als groß. Auch sind der Johannerhof in der Johannesgasse so wie das Ertl'sche Stiftshaus in der Bischofsgasse in Bezug auf Pracht und Schönheit als bemerkenswerth zu nennen. Aber auch die Vorstädte haben durch großartige Bauten einen glänzenden Aufschwung genommen. So prangt auf der Landstraße das k. k. Münzgebäude ein großartigem Style, ebenso der Bahnhof der Kaiser Ferdinands-Nordbahn im Prater, ein Gebäude, würdig der Größe und Wichtigkeit der Bestimmung. Nicht minder sind die Wohngebäude des Herrn Grafen Traun in der Maroccaner-Traun- und Waggasse wegen ihrer ungeheuren Weitläufigkeit, dann jenes des Herrn J. Karis am Augustinerplatze auf der Landstraße, dann des Herrn Kommer auf der Windmühle, Hauptstraße, hinsichtlich der Eleganz des Styles bemerkenswerth.

Nach Ausweis der städtischen Protokolle betrug im Jahre 1839			
die Zahl der Häuser, Einwoh. u. der Zinsertrag			
in der Stadt	1,217	— 53,640	— 4,818,637 fl.
» den Vorstädten :			
Leopoldstadt	646	— 25098	— 831,138 »
Kloßau	176	— 6896	— 147,409 »
Althan	38	— 902	— 14,089 »

Häuser, Einwohn. und Zinsertrag

Michaelbayergrund	39	2,461	—	31,007 fl.
Thury	118	3,811	—	58,147 »
Alfergrund	328	18,814	—	416,967 »
Josephstadt	209	9,703	—	265,142 »
Strozzengrund	57	2,439	—	49,331 »
Altlerchenfeld	239	8,852	—	132,706 »
Spittelberg	146	5,175	—	121,269 »
Gumpendorf	424	12,674	—	298,276 »
Laimgrube	196	8,778	—	239,638 »
Windmühle	110	4,896	—	110,473 »
Magdalengrund	39	1,318	—	17,984 »
Magleinsdorf	131	3,020	—	42,280 »
Margarethen	175	5,847	—	103,189 »
Neinprechtsdorf	24	517	—	9,845 »
Nikolsdorf	48	1,655	—	23,175 »
Laurenzergrund	16	511	—	7,586 »
Hungelbrunn	11	1,282	—	19,992 »
Wieden	901	38,460	—	963,729 »
Landstraße	647	28,325	—	717,506 »
Weißgärber	110	1,931	—	47,110 »
Erdberg	411	7,756	—	102,876 »
Himmelfortgr.	86	3,555	—	50,772 »
Jägerzeile	67	2,926	—	104,827 »
Hundsthurm	160	4,803	—	70,957 »
Mariahilf	158	10,235	—	295,202 »
St. Ulrich	154	6,916	—	163,845 »
Neubau	328	17,312	—	384,185 »
Schottenfeld	504	19,769	—	412,431 »
Lichtenthal	211	7,010	—	89,946 »
Breitenfeld	93	4,467	—	69,577 »
Schaumburgergrund	93	2,512	—	41,351 »
Zusammen	8310	334,50	—	11,272,594 fl.

Nach dem Netto- Erträgnisse der Häuser berechnet sich der Kapitalwerth derselben à 5 Prozent auf 182 Millionen 994,880 Gulden in Conv. Mze.

Von den Vorstädten haben die Jägerzeile die v. Segenthalischen Erben, Hundsthurm die Steinbauerischen Erben, Mariahilf das Wiener Domkapitel, St. Ulrich, Neubau, Schottenfeld und Breitenfeld das Stift

Schotten, Lichtenthal den Fürsten Alois von Lichtenstein und der Schaumburgergrund dem Grafen Gundacker v. Stahremberg, die übrigen Vorstädte aber den Magistrat zur Grundobrigkeit.

Die Summe aller Trauungen betrug in diesem Jahre 3173 folglich um 164 Paare weniger, als im Jahr 1838. Hievon waren nach Religionen 2930 katholische, 9 akatholische, 225 vermischte und 9 jüdische Paare. Bei 2532 Trauungen waren beide Theile ledigen, bei 71 beide Theile verwitweten 570 Paare vermischten Standes.

Geboren wurden in demselben Jahre in Summe 16464 Kinder, von denen 8362 Knaben und 8102 Mädchen waren, hierunter 16127 Katholiken, 221 Akatholiken und 116 Juden. Todte Geburten zählte man nebstbei 630.

Die Zahl der Verstorbenen mit Inbegriff jener in sämtlichen Krankenhäusern belief sich in dem gedachten Jahre auf 15643 Personen, darunter 8168 männlichen und 7475 weiblichen Geschlechtes; 15151 katholischer, 339 akatholischer, 37 griechischer und 116 jüdischer Religion.

An Lungenkrankheiten starben 3,066, an der Auszehrung 2322, an der Wassersucht 1590, an Altersschwäche und Entkräftung 904, am Nerven- und Faulfieber 863, am Schlag- und Sticksfuß 548, am Brand 435, am Durchfall 428, an Halsentzündung und Bräune 311, an Verhärtungen 108, an Blattern 325, an anderen Krankheiten 4586 Personen. Selbstmorde wurden 56, Ermordete 3, Verunglückte 95 gezählt, 2 wurden justifizirt, und eine Person starb an der Hundswuth. Unter den Verstorbenen haben 371 Personen ein Alter von 80 bis 100, die älteste 106 Jahre erreicht.

Uebersicht

der zum Consumo der Stadt Wien im Jahre 1839 eingeführten oder inner den Linien erzeugten der Verzehrungssteuer unterliegenden Gegenstände.

	Maßstab.	Quantität.
Geistige Getränke ohne Unterschied	Eimer	25,135
Wein	»	237,901
Weinmost und Maisch	»	31,890
Obstmost	»	36
Meth	»	6
Bier, eingeführtes	»	586,009

	Maßstab.	Quantität.
Bier, hier erzeugtes	Eimer	342,873
Essig	»	14,966
Ochsen, Kühe, dann Kälber über 1 Jahr	Stücke	96,507
Kälber bis zum Alter eines Jahres	»	110,662
Schafe, Widder, Ziegen, Hammel	»	35,067
Lämmer, Ritz, Spannferkel	»	73,857
Frischlinge, d. h. Schweine von 9 bis 35 Pf.	»	15,908
Schweine über 35 Pf.	»	74,320
Frisches Fleisch ohne Unterschied, geräuchertes Fleisch, Würste	Zentner	5,650
Truthühner, Gänse, Enten, Kapauen	Stücke	419,382
Hühner und Tauben	»	1,782,049
Hirsche	»	1,321
Wildschweine über 30 Pf.	»	891
Frischlinge, Rehe, Gemsen	»	5,761
Hasen	»	76,765
Ausgehacktes Roth- und Schwarzwild	Zentner	58
Fasanen, Auerhühner und Birkhühner	Stücke	26,125
Repphühner, Haselhühner, Schneehühner, Wildgänse, Rohrhühner, Wildenten, Wildtauben, Schnepfen	»	37,569
Drosseln, Krametsvögel, Wachteln, Lerchen und andere kleine Vögel	Duzend	17,622
Frische, eingefalzene und geräucherte Fische, Frösche, gemeine Krebse, Austern, Meermuschel, Meerspinnen, Meerkrebse, Schildkröten und Schnecken	Zentner	15,086
Weizen, Spelzkörner, türkischer Weizen, Roggen, Halbfrucht, Gerste in Körnern	»	54,299
Hafer in Körnern	»	414,470
Hülsenfrüchte	»	41,240
Mehl aus Getreide, Kartoffeln und Hülsenfrüchten, Gries, gerollte Gerste, Hafergrüße, Stärke, Haarpuder, Brot, Lebzelden	»	957,086
Reis	»	8,016
Hanfkörner, Lein-, Rük- und Sonnenblumen-Samen	»	4,001
Blumenkohl, Spargel, grüne Erbsen, Bohnen, Gurken	»	106,772

	Maßstab.	Quantität.
Kraut, Rüben, Kartoffel, Erdbirnen	Zentner	475,159
Frisches Obst, Kastanien, Nüsse	»	149,506
Gedörrtes und getrocknetes Obst, Salsen	»	9,949
Oliven-, Mandel-, Nuß-, Hanf-, Lein- und Rübssamen = Dehl	»	31,269
Butter, Schmalz, Gänsefett, Talg, Unschlittkerzen	»	28,269
Schweinfett, Schmer, Speck	»	1,400
Käse	»	10,916
Milch	Maß	11,367,270
Eyer	Stücke	55,835,049
Geläuterter und ungeläuterter Honig	Zentner	2,150
Wachs und Wachserzeugnisse	»	1,328
Gemeine und wohlriech. Seife, Dehlseife	»	602
Thran und Fischschmalz	»	2,783
Heu	»	279,696
Stroh, Häckerling, Kleien	»	268,687
Hartes Brennholz, Kien- und Wachhol- derholz, weiches und Bürtelholz	Kubik-Klaft.	130,376
Holzkohlen	Zentner	122,467
Steinkohlen	»	179,340

welche sich mit einem beiläufigen
Geldwerthe von 34 Millionen
197,126 Gulden Conv. Mze. be-
rechnen.

Nebstbei wurden noch eingeführt:

Bauholz in Bäumen	Stücke	88,249
Balken, Pföße, Stämme, Stöcke	»	18,633
Brunnröhren und Rinnen	»	632
Bretter, Läden und Pfosten	»	1,090,797
Latten	»	317,788
Schindeln	»	1,585,300
Ziegel, Dachziegel	»	56,859,007
Bruch- und Bausteine	Rub. Klft.	2,661
Plattensteine	Stücke	233,175
Bausand	Fuhren	27,774
Kalk	»	19,531
Gyps	Zentner	10,012
Schiefersteine	»	3,049

in einem beiläufigen Geldwerthe
von Einer Million 827,180 Gulden.

1840.

Am 5. Februar wurde unser Allerhöchstes Kaiserhaus in tiefe Betrübniß versetzt, indem an diesem Tage, nach 9 Uhr Abends die einzige Tochter Ihrer kaiserlichen Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Carl und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie, Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Anna Carolina Pia im 5. Jahre ihres Alters in das bessere Leben gerufen ward.

Der Leichnam der verewigten Prinzessin wurde am 8. Februar, nachdem derselbe den ganzen Vormittag öffentlich ausgestellt war, um 4 Uhr Nachmittags im feierlichen Zuge nach der k. k. Gruft in der Kapuzinerkirche gebracht. Denselben eröffnete ein Detaschement der k. k. Kavallerie, hierauf folgten die Knaben und Mädchen des k. k. Waisenhauses, sodann Hofdienerschaft, hierauf in sechsspännigen Hof-Wägen Sr. Excellenz der Herr Obersthofmeister Graf Ludwig Szechenyi, der k. k. Kämmerer Graf Beroldingen als Stellvertreter des Oberstkämmerers und zwei k. k. Kämmerer, und endlich in den mit 6 Schimmeln bespannten rothen Gallawagen der Sarg. Neben demselben gingen 12 Mann von der Trabanten Leibgarde. Ein Detaschement k. k. Cavallerie folgte, und k. k. Infanterie bildete das Spalier, inner welchem sich der Zug fortbewegte. Vor dem Hauptthore der Kapuzinerkirche war ein Grenadier-Bataillon im Quarré aufgestellt.

Den 7. April wurde die diesjährige, von der k. k. Akademie der bildenden Künste veranstaltete Kunstausstellung eröffnet. Sie fand zum erstenmal in 21 jener schönen, geräumigen dem Publikum durch die vorjährige Gewerbsprodukten-Ausstellung bekannt gewordenen Säle in dem Neugebäude des k. k. polytechnischen Institutes statt, und zeigte sich in numerischer Beziehung stärker als die früheren. Einige noch nachträglich gelieferte Piecen ungerechnet, wurden zu dieser Ausstellung 169 Zeichnungen, Lithographien, Kupfer- und Stahlstiche, Miniaturen und Aquarelle, 582 Oehlgemälde, 22 Sculpturen und Bildnerwerke, und 37 Zeichnungen und Aufnahmen nach der Natur und Entwürfe öffentlicher Gebäude, also im Ganzen 810 Piecen eingesendet. Auch haben sich diesmal fremde Talente

an diese Ausstellung angeschlossen. Unter den 326 Künstlern, welche zu dieser Exposition lieferten, fanden wir 46 Fremde aus München, Düsseldorf, Karlsruhe, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Paris und Rom. Es zeigte sich daher gegen das Jahr 1839 eine Zunahme von 121 Oehlgemälden und von 63 Künstlern, welches am besten die Thätigkeit beweiset, welche in diesem Kunstfache herrscht. Auch war das Resultat im Ganzen ein ehrenvolles. Die meisten Fächer in der Malerei haben abermals ihre Meisterwerke aufgewiesen, und unsere ersten Künstler ihren alten Ruf bewährt, so wie auch einige Arbeiten den schönen Künsten einen neuen Zuwachs von Talenten versprochen.

Im Genrefache besonders, immer eines der beliebtesten und cultivirtesten der Wiener Schule, zeigte sich, wenn auch nicht in numerischer doch in artistischer Beziehung eine höchst erfreuliche Ausbeute. So hat Joseph Donhauser die diesjährige Ausstellung mit einem Meisterwerke: »Die Testamentsöffnung«, geschmückt, dessen Geist und Composition neuerlich die anerkannte Meisterschaft des Künstlers bewähren, und welches nach dem allgemein ausgesprochenen Urtheile den ersten Preis verdient. Auch haben J. M. Raafel in: »Die Trauernachricht« und »der Segen der Eltern« ingleichen Fendi, welcher durch die Naivität und Grazie des Gefühls, welche er über seine Werke zu verbreiten weiß, sich einen eigenthümlichen Rang in dieser Gattung gesichert hat, in seinen 2 Gemälden: »Der Mönch und die Witwe« und Franz Geyling in: »Traum eines Geizigen«, Leistungen von entschiedenem Werthe geliefert, so wie sich auch E. Swoboda's »Graseinfuhr« und »das Herzeleid«; Albrecht Schindler's »letzte Pilgerreise« und Carl Schindler's »Räuberüberfall« unter den Werken dieser Gattung rühmlich bemerkbar machten.

Desgleichen war das Gebieth der Landschaftsmalerei nicht nur reichlich bedacht, sondern auch sehr bedeutsam durch Schöpfungen der ausgezeichnetsten Art. Vor Allem bemerken wir Gerstmayer's »Kirche Sante Maria delle Stelle, im Venetianischen«, »Bauernhof bei Berchtesgaden« und »Sandrio in Beltlin«, kräftige, lebenswarme Darstellungen, welche von größter Treue der Auffassung und von zarter, gewissenhafter Ausführung zeugten, so wie J. Feid's »Ansichten des Marktes St. Georgen im Attergau«, »der Dachstein« »die Waldpartie« und besonders »der Ausgang eines Waldes«, welche Bilder zu den Besten gezählt werden können, was die Ausstellung brachte. Thomas Ender lieferte drei Landschaften: »Der Klostergar-

ten der Kapuziner zu Albano«, »die Ruine der Lindburg bei Meran« und »die Akropolis von Athen«, in welchen sich die anerkannte Meisterschaft dieses Künstlers bewährt, und Gauer-
mann eine Landschaft: »Das Passierthor bei Meran« würdig der anerkannten Meisterschaft dieses genialen Malers. Höger und Waldmüller lieferten ebenfalls einige köstliche Gemälde; des Ersteren »Darstellung des Gardasees«, »eine Partie des Zellersees in Pinzgau« und »das Kapuzinerkloster in Salzburg« so wie des Letzteren Landschaftsgemälde aus dem Salz-
kammergute, namentlich aus der Umgegend von Hallstadt, sind wahre Naturerscheinungen voll Gediegenheit und Treue. Nicht minder widmete der wackere Schödlberger mehrere landschaft-
liche Gemälde als ehrenvolle Zeugnisse seines unermüdeten Fleißes, ebenso F. Steinfeld, Vater, zwar nur ein Ge-
mälde: »eine Partie am Werdersee bei Klagenfurt«, welches aber seines berühmten Namens werth ist. Van Haanen, welcher bereits durch seine Winterlandschaften einen ausgezeichneten Ruhm erworben, stellte nebst anderen »eine holländische Land-
schaft bei Mondbeleuchtung« und »eine holländische Hafenscene« aus, welche an Wahrheit und Effekt zu den meisterhaftesten Gemälden der dießjährigen Ausstellung gehören und seinem Ruhme entsprechen. Auch verdienten als vorzüglich erwähnt zu werden: Rottmanns »Parthie aus Sikyon«, »der See Kopais in Bäotien«, »Campagna bei Rom«, in welchem die Kunst ihren Triumph über die starre Natur feiert, so wie auch Walt-
manns »Eichenpartie«, wo der Künstler sichtbar bemüht war, mit Vermeidung alles idealen Malerschmuckes nur die Natur zu kopiren und dessen »Sieveringthal bei Wien.«

Was die Thiermalerei betrifft, so wurde zwar Weniges aber Vorzügliches geliefert, und unter diesen heben wir heraus das große Tableau: »Ein erlegter Hirsch, umgeben von Jägern und Hunden in einer Gebirgslandschaft«, sodann »die Beute der Füchse« und vorzüglich das idyllisch belebte ruhige Bild: »Die Einschiffung der Heerden am Königsee«, (letzteres vom Allerhöchsten Hofe bestellt), sämmtliche Gemälde von dem genialen, vollendeten Künstler von europäischem Rufe, unserm trefflichen F. Gauer mann. Außerdem finden wir von F. M. Ra n f t l.: »Forschende Hunde« und von L o t z e: »Gewitterlandschaft mit Schafen« und »eine Landschaft mit Schafen«, welche zu den Zierden der Ausstellung gehören. B. A d a m reichte sich mit seinen vortrefflichen Gemälden: »Das Innere eines Viehstalles« und »ein wilder Stier« an Vorgenannte würdig an.

Man sah ferner eine große Anzahl höchst gelungener Porträte, Studienköpfe, Charakterbilder. So lieferte der treffliche Ammerling sechs seiner Gemälde, wahre Meisterwerke, von denen »Evas Tochter« voll Wirkung und bestechlichen Schimmer, eine der lieblichsten Schöpfungen dieses Künstlers, und am ausgezeichnetsten durch edle Haltung sein »Theolog« ist; Schrogberg, ihm am nächsten stehend, schmückte diese Ausstellung mit Arbeiten, welche in der frappanten Aehnlichkeit und in der Eleganz des Pinsels zu den Vorzüglichsten gehören, was sie im Porträte zeigte, desgleichen Waldmüller, auch als einer der Koryphäen unter den Porträtmalern bekannt. Schiavonis reizende Venus, war eines der bewundernsten Werke der Ausstellung, das die zahlreichen Verehrer des berühmten Meisters noch um Viele vermehrt haben dürfte, und das Porträt von Ender eine sehr gefällige Leistung. Noch von einigen andern Künstlern sahen wir Porträte, welche von der hohen Stufe zeugen, auf welcher sich dieser Zweig der Kunst befindet.

Von Blumen- und Früchtenstücken war im Verhältnisse zu den übrigen Bildern nur eine geringe Zahl auf der diesjährigen Ausstellung anzutreffen, von welchen als meisterhaft herauszuheben sind: Franz Gruber's »Früchte« und F. G. Waldmüller's (Water) »Früchte und Blumen«, für deren Vortrefflichkeit schon die Namen dieser bekannten Meister bürgen, ferner Hartinger's »Blumen in Vasen« und Jos. Nigg's »Blumen und Früchte.«

Im Historienfache zeigte sich auch diesmal eine nur geringe Thätigkeit. Die Mehrzahl der historischen Gemälde sind biblische und evangelische Darstellungen und darinnen dürfte vor Allen herausgehoben werden Führich's »Gang nach dem Oelberge« voll poetischer Erfindung, verbunden mit der Fertigkeit einer vollendeten Technik, welches zu den Hauptzierden der diesjährigen Ausstellung gezählt wurde. Joh. Ender (Water) lieferte eine herrliche Cartonzeichnung »Einzug in Jerusalem«, eine großartige Composition, voll Wahrheit und Ausdruck in der correcten Zeichnung, voll tiefen Sinnes. Gerechten Beifall erwarb sich auch Blaas's »Verwandlung des Brotes in Blumen, als die heil. Elisabeth es unter die Armen vertheilend, von ihrem geizigen Gemahl überrascht wird.« Leopold Schulz lieferte ein kleines Bild »der treue Blondel und Richard Löwenherz auf Dürrenstein«, welches nicht nur voll Gemüth in der Composition sondern auch mit dem rühmlichsten Fleiße gemahlt ist. Auch dürfte zu den historischen Gemälden gerechnet werden: Das Bildniß

Kaiser Albrechts II. in ganzer Figur, für den Kaisersaal auf dem Römer in Frankfurt bestimmt, von Binder, ein kräftiges, sehr gut gemaltes Bild.

In der Miniatur-Mahlerei waren wie immer die Arbeiten der Brüder Theer Rudolph, Adolph und Albert dann des Gottlieb Holder die hervorragendsten.

Sollen wir nun auch von Aquarellen, Kupferstichen und Lithographien sprechen, so verdienen hier vorzüglich genannt zu werden Jakob und Rudolph Alt (Water und Sohn), deren Aquarellbilder und insbesondere des Letzteren »Ansicht Venedigs von der Riva de Schiavonia« Alles überflügelten, was in diesem Fache geboten wurde, dergleichen machten sich Mahlknechts Stahlstiche »die Morgenländerin« nach Amerling, welcher den englischen Stichen gleich zu stellen und eines der besten der vorhandenen Stahlstiche war, und Thomas Benedetti's Kupferstich in geschabter Manier »Porträt Kaiser Franz I.« nach Kuppelwieser, so wie Stöber's »Klostersuppe« nach Donhauser auf rühmliche Weise bemerkbar und bewährten aufs neue die Meisterschaft dieser Künstler. Selbst in der Lithographie, dem etwas stiefmütterlich behandelten Zweige der bildenden Kunst, lieferte Robert Theer's nach Correggio lithographirte »Magdalena« einen erfreulichen Beweis, mit welchem glücklichem Erfolge unsere vaterländischen Lithographen den Auswärtigen nachstreben. Auch machten sich die herrlichen Lithographien von Aug. Selb aus München auf rühmliche Weise bemerkbar.

Auch die Architekturmalerei hatte schöne Leistungen aufzuweisen, unter welchen Jachimowits's »das Innere einer Kirche« und »der Klostergang« den ersten Platz einnahmen, so wie die Sculptur durch Jos. Klieber's »Büste Kaiser Franz I.« in weißem Marmor, Kähmann's »Büste Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I.« und Kammeleyer's »Nest der Amoretten« gleichfalls das Ihrige zur Vervollständigung der Ausstellung beitrug. Noch von einigen andern Künstlern sahen wir Arbeiten, die diesem Zweige der schönen Kunst einen neuen Zuwachs von schönen Talenten versprechen.

So viel über unsere Kunstausstellung. Dem Kunstfreunde wird dieser gedrängte Ueberblick den Beweis liefern, daß die Kunst sich offenbar imposanter entfaltet, daß in Wien ein reges Streben in den wichtigsten Fächern der bildenden Künste thätig ist; daher Dank einer weisen Regierung, welche denselben durch

den Schutz jener Anstalten zur Unterstützung und Förderung der Künste, welche den Zeitbedürfnissen entsprechen, entgegen kommt.

Das Allerhöchste Geburtstagsfest Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers (wegen eingetretener Ostern vom 19. auf den 21. April verschoben), stets ein wahres Bürgerfest in allen Theilen der Monarchie, vorzugsweise aber in der Residenz, wurde im gegenwärtigem Jahre durch einen besondern solennen Act gefeiert, welcher Jedem der Theilnehmer unvergeßlich bleiben wird und würdig ist, in den Annalen der Kaiserstadt als ein glänzender Moment bezeichnet zu werden.

Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. hatten aus eigenem hohen Antriebe dem hiesigem Magistrate als ein Zeichen seiner Huld und Gnade das Allerhöchste Bildniß zum Geschenke gemacht und der Magistrat ergriff die schickliche Gelegenheit, mit der gewöhnlichen kirchlichen Feier dieses Tages das Fest der Aufstellung des Allerhöchsten Bildnisses im Rathhause zu verbinden.

Nachdem nämlich das feierliche Hochamt, welches in der Metropolitankirche zu St. Stephan von Sr. Fürstlichen Gnaden dem Herrn Erzbischofe von Wien unter Paradirung des Bürgermilitärs und Abfeuerung der Kanonen von dem Stadtwalde abgehalten wurde und wobei sich außer dem Magistrate, den Grundgerichten, Gremien und Innungen viele hohe Civil-Beamte und Militärpersonen als Gäste einfanden, mit dem Te Deum geschlossen war, marschirte das Bürgermilitär mit klingendem Spiele über den Graben, durch die Tuchlauben in die Wipplingerstraße, wo es sich vor dem Rathhause in Fronte aufstellte. Die zur Feier geladenen hohen Gäste, der Magistrat und die bürgerlichen Corporationen hatten sich inzwischen ebenfalls dahin verfügt, woselbst der schöne alterthümliche mit den Bildern der Regenten aus dem Hause Habsburg, von Maximilian I. bis Franz I. in Lebensgröße geschmückte Rathssaal in den Landesfarben prangte und das unter einem reichen Thronhimmel, zu welchem drei Stufen führten, aufgestellte Allerhöchste Bildniß noch mit einem grünseidenen Vorhange bedeckt war.

Nachdem Sr. Excellenz der Herr k. k. nied. österr. Regierungs-Präsident Freiherr Salasko von Gestetics von dem k. k. nied. österr. Regierungsrathe und Bürgermeister Ignaz Czapka und von den Herren Vorständen des Criminal-

und Civil-Justiz-Senates den k. k. Rätthen und Vice-Bürgermeistern Joseph Hollan und Johann Baptist Rippe lly empfangen und in den Rathssaal eingeführt worden waren, woselbst sich bereits die übrigen hohen Gäste aus dem geistlichen, Civil- und Militärstande versammelt hatten, unter welchen Sr. fürstlichen Gnaden der Herr Erzbischof von Wien, der Rektor Magnificus und die Decane der Universität, die Freiherrn von Rothschild und Dietrich bemerkbar gewesen sind, eröffnete der Herr Regierungsrath und Bürgermeister Ignaz Czapska die Feierlichkeit mit folgender Rede:

»Der heutige, für jeden Bewohner des österreichischen Kaiserstaates hochwichtige Tag, hat uns in den Tempel des Herrn gerufen, um dort unsere heißen Wünsche und frommen Bitten für das Wohl unseres allgeliebten Monarchen zum Throne des Königs der Könige empor zu senden. — Welcher Tag wäre daher geeigneter, als der heutige, ein schönes Doppelfest zu feiern? Ein Fest der Liebe und Dankbarkeit; gewiß unvergesslich für Jeden, der sich in unsrer Mitte befindet.

»Der Magistrat hat sich erlaubt, Euer Excellenz und die hohe Landesstelle ehrfurchtsvoll zu bitten, die heutige Feier durch Ihre erhabene Gegenwart zu verherrlichen, und hat die hochverehrte Versammlung freundlich eingeladen, damit sie Zeuge werde von dem innigen Bande, welches den Fürsten Oesterreichs mit Seinen getreuen Bürgern verbindet; von der Freude, womit die guten Söhne ein huldvolles Geschenk des geliebten Vaters empfangen.«

»Wenn wir hier das Auge erheben und diese ehrwürdige Stelle betrachten, und jene Bilder der erhabenen Fürsten aus Habsburgs altem Kaiserhause; welsch' eine Fluth von Erinnerungen strömt auf uns ein! — Welche wundervolle Welt von wichtigen Begebenheiten breitet sich vor dem geistigen Auge plötzlich aus! — Welche Kämpfe und Anstrengungen! — Welche Momente der Größe in Widerwärtigkeiten! Welche Stürme, bei deren Wüthen Throne und Staten versanken!«

»Aber überall ist es Oesterreich, das aus Kampf und Bedrängniß, seinen Feinden im Troß, stets glänzender, mächtiger hervorging — und durch alle Gewitternächte der Trübsale strahlte immer der Stern der Bürgertreue für das Vaterland und das alte Haus seiner angestammten Herrscher.«

»Die Geschichte bietet uns einen reichen Kranz von edlen Tugenden dieser Bürgertreue; denn oft haben die Bürger Wiens,

»als Schutzwehr der Kaiserstadt, den Feinden des Reiches die
 »Spitze geboten, und selbst in jenen uns nicht sehr fernen Tagen
 »als sie der Uebermacht weichen mußten, handhabten sie mit den
 »feindlichen Kriegern gemeinschaftlich die Ordnung und Ruhe
 »ihrer Vaterstadt; ja selbst der Sieger erkannte den Werth, den
 »Oesterreichs hohe Herrscher in der Anhänglichkeit Ihrer Bürger
 »besaßen; er sprach es öffentlich aus und ließ zum Zeichen seiner
 »Anerkennung ihre Waffenkammern unversehr. Und als Kaiser
 »Franz damals zurückkehrte, da überzeugte Er sich, daß Er
 »nichts verloren hatte, denn Ihm waren ja, unverändert die
 »Liebe Seiner Völker, die Herzen Seiner Wiener geblieben,
 »welche Seine stillbescheidene Heimkehr zum Triumphzuge des
 »liebenden Vaters in die Mitte Seiner frohen Kinder um-
 »stalteten.

»Aber die Tage der Prüfung gingen vorüber, und Franz
 »war es, der das Schwert der Entscheidung in die schwankende
 »Wagschale legte, und Europa die langersehnte Ruhe gab.«

»Als jener verhängnißvolle 1. März erschien, an welchem
 »Oesterreichs Titus vor drei und vierzig Jahren den Thron der
 »Cäsaren bestieg, brach das edlste aller Herzen, da vermeinten
 »auch unsere Herzen zu brechen, hätte nicht sterbend Seine Hand
 »uns an den würdigen Erben Seiner Tugenden gewiesen, an
 »jenen frommen Sohn, dem Er das schönste Geschenk, was ein
 »guter Fürst zu geben vermag die Liebe seiner Völker,
 »vermachte. Und wahrlich, die mußte Ferdinand im voll-
 »sten Maße werden. Hatte Er schon in der Zeit, als noch keine
 »Krone Sein Haupt schmückte, Sein kostbares Leben in jener
 »schauervollen Nacht den empöeren Wogen anvertraut, um als ein
 »rettender Engel in die Hütten der Armuth zu dringen, den
 »Bedrängten Brot, Trost und Hülfe zu gewähren; was mußte
 »Er erst für das Wohl Seiner Unterthanen thun, wenn ihre
 »Geschicke in Seine Hand gelgt wurden? —

»Davon gab uns Ferdinand an den Tagen, als Er die
 »eiserne Krone Arnulphs empfig, ein glänzendes Beispiel, wie
 »die Geschichte kein ähnliches aufzuweisen hat. Er vergab größ-
 »müthig den Feinden des Vaterlandes; brach ihre Fesseln, öff-
 »nete ihre Kerker, und ließ sie in die Arme ihrer tiefbetrübten
 »Familien zurückkehren. Wider gütige Vater der Friedensgeber
 »war, ist der Sohn der eifrige Beschützer desselben.«

»Im Schatten der Paue blühen Künste und Wissensschaf-
 »ten, Industrie und Hand; wie Schwäne ziehen die Segel
 »Austria's auf den Fluthen der Donau und des Meeres, und

»ihre Flaggen wehen an den Küsten Aegyptens und des heiligen Landes; des Dampfes Kräfte verbinden Städte und Länder, die Entfernungen verschwinden in ein Nichts, und das unheilbringende Schwert krümmt sich zum segenreichen Pfluge; Sparsbanken wurden begründet, die Nothpennige des Bienenfleisches zu verwahren; das sind die süßen Früchte des Friedens!«

»Und wie Franz der Kaiser in den Tagen des heißen Kampfes und zum ewigen Gedächtnisse der verhängnißvollen Zeit den Bürgern Wiens sechs Kanonen zum Geschenke gab, ehrte auch der milde Sohn dieselben durch eine, den Tagen des Friedens würdige Gabe; die schönste, werthvollste, welche die Majestät den Unterthanen bieten kann, zum sichern Zeichen der Huld und Liebe — das eigene Bild!« —

»Ja, Er ist's! — der allgeliebte Monarch! Er ist's, der in unseren Herzen thronet, so lange sie schlagen werden.« —

»Er ist's, dem wir unsere Liebe und unsere Kräfte weihen! — Und in diesem Gefühle inniger Treue und Anhänglichkeit für den väterlichen Monarchen, unter welchem heute unser Wohlstand blüht, erstarkt, und stets erhöhtes Gedeihen hoffen läßt; so wie in der schönen Erinnerung an die großen Regenten, unter deren mildem Zepter unsere Voreltern des reinsten Bürgerglückes genossen, werden wir jene oft erprobte Stärke auch in den Tagen der Gefahr finden, wenn sie neuerdings dem Vaterlande drohen sollte.«

»Lasset uns daher in dieser feierlichen Stunde das Gelübde erneuern, welches Jeder von uns an dieser Stelle abgelegt; das Gelübde der treuen Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland!«

»Laßt uns fest an jeder Erdscholle hangen, auf welcher unsere Wiege und der Herd unserer Väter stand, und an welcher unsere Enkel hangen werden wie wir, sich wieder erbauend an dem Beispiele ihrer Väter.« —

»Laßt uns brüderlich Eins sein, denn Einigkeit und Liebe macht fest und trotzet einer ganzen feindlichen Welt.«

»Laßt uns halten an das strenge Recht, an die alte gute Sitte, an die Frömmigkeit und die herzliche Einfachheit! Laßt uns dabei vorwärtschreiten, wie es die rastlos strebende Zeit verlangt; doch nur im Einklange mit der sittlichen Ordnung, der Wahrheit und dem Gesetze, und so im Vertrauen auf Gott, im Geleite der Tugend, und mit dem Herzen voll Liebe für Fürst und Vaterland, werden wir den ehrenvollen Ruf für alle Zeiten bewahren, der unsern Stolz anspricht: Gute Bürger

»eines mächtigen Staates und treue Unterthanen eines erhabenen Monarchen zu sein.«

Bei den Worten »das eigene Bild!« wurde unter einer dreimaligen Intrade und allgemeinem Jubelrufe dasselbe enthüllt, die Mannschaft präsentirte und die Kanonen donnerten von den Wällen, den erhabenen Augenblick feierlich zu bezeichnen. Den Schluß der Rede begleitete eine dreifache Intrade.

Hierauf trat der als Schriftsteller bekannte Bürger, Johann Langer, dessen ausgezeichnete Verdienste um das Armen-Wesen und die Schuljugend auch Allerhöchsten Orts durch die Verleihung der goldenen Ehrenmedaille anerkannt wurde, vor die Versammlung, um in gebundener Rede die Gefühle und den innigsten Dank im Nahmen seiner Mitbürger für das huldvolle Geschenk des Monarchen auszusprechen. Der mit den Bildern der erhabenen Ahnen des geliebten Monarchen geschmückte Saal gab ihm die Gelegenheit, die wichtigsten Momente der Geschichte Wiens zu berühren, und der glorreichen Thaten der Regenten Oesterreichs und der Anhänglichkeit und Tapferkeit unserer Vorfahren zu gedenken. Er pries die reichen Segnungen des Friedens, den Kaiser Franz Europa gegeben und den sein milder Erbe fortdauernd behauptet, er forderte seine Mitbürger auf, den Schwur der Treue gegen Fürst und Vaterland zu erneuern und schloß seinen Vortrag mit der Bitte an die Vorsehung, daß sie lange noch den geliebten Vater zur Freude seiner Völker erhalten möge.

Des Dichters begeisterte Sprache bemeisterte sich auch der Versammlung. Ein dreimaliges enthusiastisches Vivatrufen folgte, worauf das nächststehende Musikchor die Volkshymne spielte, begleitet von den übrigen Musikbanden des Bürgermilitärs womit die Feier beendet war.

Ein ausführliches Programm der Feierlichkeit nebst der Rede des Herrn Bürgermeisters und dem Gedichte des Herrn Langer erschien in einer sehr geschmackvollen Auflage abgedruckt und wurde noch im Rathssaale unter die Anwesenden und hierauf auch unter die Wiener Bürgerschaft vertheilt.

Der Festtag wurde mit einer glänzenden Tafel von 194 Gedecken in den Sälen zur goldenen Birn geschlossen, dem ein Theil der Bürger und ihre Vorstände beivohnten. Der Herr Regierungsrath und Bürgermeister Ignaz Czypka brachte hiebei die Toaste für Sr. Majestät den Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, und das erhabene Kaiserhaus unter Jubelruf der Versammlung aus jenem schönen silbernen mit reicher Vergoldung

gezierten Becher aus, den Kaiser Franz »allen seinen lieben Bürgern zum ewigen Andenken« am 7. April des denkwürdigen Jahres 1793 gegeben.

Und da solche Festtage jederzeit nicht nur durch dankbare Beweise von Treue und Ergebenheit, sondern auch durch schöne Handlungen, durch wohlthätige Spenden bezeichnet werden; so hatte ein geachteter Menschenfreund, der seine edlen Gesinnungen noch bei jeder Gelegenheit vielseitig bethätigte, dem Herrn Regierungsrathe und Bürgermeister den Betrag von 300 fl. C. M. mit der Bestimmung übergeben, selbe an die im Bürgerospitale befindlichen armen Bürger vertheilen zu lassen, welcher Wunsch des edelmüthigen Gebers sogleich in Erfüllung gebracht wurde. Ebenso widmete die Mittags versammelte Gesellschaft einen Betrag von 284 fl. 12 kr. C. M. dem Baufonde eines neuen Bürgerverforgungshauses.

Am 25. April fand der feierliche Act der Vertheilung der für die im vorigen Jahre Statt gefundene Gewerbs- und Industrie-Ausstellung angetragenen und von Sr. Majestät huldreichst bestätigten Preise und Auszeichnungen Statt. Sie geschah in Folge Allerhöchsten Auftrages und in Höchstdessen Namen durch Sr. Excellenz den Herrn nied. österr. Regierungs-Präsidenten Freiherrn Salas ko von Gestietics in dem Saale des k. k. polytechnischen Instituts, woselbst unter einem Thronhimmel die von der Meisterhand des Jos. Kähsmann gearbeitete Büste Sr. Majestät des Kaisers aufgestellt und das nied. österr. Regierungsraths-Gremium, die Leitungs-Commission der Gewerbs-Produkten-Ausstellung, der Wiener Magistrat, die beiden Handlungsgremien, und die Vorsteher der Innungen versammelt waren, um dieser Feier der Aufmunterung und Auszeichnung der Gewerbsbetriebsamkeit beizuwohnen. Grenadiere der I. Bürger-Division hatten die Ehrenwachen am Thore, den Treppen und den Eingängen des Saales besetzt. Die Feierlichkeit begann um 10 Uhr Vormittags mit der würdigen, gehaltvollen Rede Sr. Excellenz des Herrn Regierungs-Präsidenten, welche den Zweck und Bestimmung dieser Feier enthielt, das eben so rasche als glückliche Vorwärtsschreiten und den Standpunkt der österreichischen Industrie schilderte, den segnenreichen Einfluß der hohen Staatsverwaltung auf die Erkräftigung und Belebung der Gewerbsthätigkeit entwickelte und in welcher er mit der Aufforderung an die versammelten Gewerbs- und Fabriksbesitzer schloß,

auf der ehrenvoll betretenen Bahn fortzufahren, damit die vaterländische Industrie sich immer kräftiger und fruchtbringender entfalte.

Nach dieser Rede, deren Eindruck auf die Versammlung nicht zu verkennen war, wurden die mit goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auszuzeichnenden Fabrikanten und Gewerbsleute einzeln namentlich aufgerufen, dieselben zu empfangen.

Es hatten deren 732 zu der Ausstellung contribuiert (wovon auf Niederösterreich allein 523 fielen). Davon empfingen 19 die Bestätigung der ihnen bereits in der Ausstellung von 1835 zuerkannten goldenen Medaille (das heißt: die Anerkennung, daß sie auch in der gegenwärtigen derselben würdig erkannt wurden), deren 44 erhielten die goldene Medaille für 1839, bei den silbernen Medaillen fanden 25 Bestätigungen und 99 neue Verleihungen und bei den bronzenen 13 Bestätigungen und 114 neue Verleihungen Statt. 111 Exponenten wurden ehrenvoller Erwähnung würdig befunden. Die Gesamtzahl der Ausgezeichneten belief sich also auf 427. Auf die obenerwähnten 523 Aussteller von Niederösterreich entfielen 35 goldene, 86 silberne, 95 bronzene Medaillen, so wie 77 ehrenvolle Erwähnungen, also 292 Auszeichnungen.

Zum Schlusse sprach der Herr Kommissions-Präsident, Anton Freiherr von Lugo, im Namen des Fabriks- und Gewerbestandes in einer Rede den tiefgefühlten Dank für die Allerhöchste Gnade aus, mit welcher Sr. k. k. Majestät die gewerbliche Betriebsamkeit zu würdigen geruhten. Ein oft wiederholter Vivatruf folgte, welcher die Gefühle beurfundete, mit welchen die fleißigen, verdienstvollen Exponenten die ehrenvollen Zeichen der Würdigung ihres Strebens, durch den Monarchen aus den Händen Sr. Excellenz des Herrn Regierungs-Präsidenten empfingen, und den aufrichtigen Vorsatz kund gab, in unermüdeter Thätigkeit fortwährend nach einem höheren Ziele zu streben.

Die Ueberzeugung von den großen Vortheilen, welche durch Vereinigung materieller Kräfte mit den geistigen, durch öfteren Austausch der Ideen erzielt werden, vorzüglich herbeigeführt durch die Industrie-Producten-Ausstellung im Jahr 1835 veranlaßte mehrere durch ihre Leistungen im Gebiete der Industrie und des Handels rühmlichst bekannte Männer, die hohe Staatsverwaltung um die Bewilligung eines Vereines zu bitten, welcher die Beförderung und Vervollkommnung der Gewerbe zum

Zwecke habe. Es war nicht schwer, die Beitritts-Erklärung einer bedeutenden Anzahl theoretisch und praktisch gebildeter Männer zu einem solchen Vereine zu erhalten und in Berücksichtigung dieses Umstandes sowohl als der Wichtigkeit der Sache selbst, erfolgte die hohe Bewilligung, zu einem Vereine dieser Art einen Statuten-Entwurf vorlegen zu dürfen. Zu diesem Ende versammelten sich daher bereits im Monate Dezember 1838 diejenigen, welche ihren Beitritt zu diesem Vereine zugesagt hatten, und wählten aus ihrer Mitte einen Ausschuss, der unter der Oberleitung eines Vorstehers die Statuten entwerfen, und sie dann zur Berathung vorlegen sollte. Dieses geschah; der Entwurf der Statuten wurde den hohen und höchsten Behörden überreicht und in Folge dessen die Allerhöchste Bewilligung erhalten, daß der besagte Verein sich im Sinne dieser Statuten constituiren dürfe.

Nach dem Inhalte dieser Statuten besteht der Verein, welcher den Namen: »Nieder-Oesterreichischer Gewerbsverein« führt, aus ordentlichen, correspondirenden und Ehrenmitgliedern und soll unter dem Schutze eines Protektors stehen. — Zur Besorgung seiner wissenschaftlich technischen Arbeiten werden fünf beständige Abtheilungen gebildet und zwar eine für Mechanik, eine für Physik und Chemie, eine für schöne Künste, eine für Naturgeschichte und Materialkenntniß und endlich eine für den Handel; die Abtheilung für schöne Künste schließt eine besondere Section für Manufakturzeichnung in sich. — Für jede Abtheilung wird eine Anzahl ordentlicher Mitglieder, die sich vermöge ihrer Kenntnisse dazu eignen, bestimmt und diese haben unter der Leitung eines aus ihrer Mitte gewählten Secretärs oder dessen Stellvertreters jene wissenschaftlichen Arbeiten zu besorgen, die ihrer Natur nach dahin gehören. — Zur Besorgung der auf Vermögensverwaltung, auf die Vereins-Localitäten und Sammlungen bezüglichen Geschäfte besteht ein Verwaltungsrath, der aus mehreren Verwaltungsräthen und den Abtheilungs-Secretären gebildet ist; die schriftlichen Arbeiten Rechnungen etc. sind einem Vereins-Secretär und dem weiter hierzu nothwendigen Dienstpersonale anvertraut. — Die Oberleitung der sämmtlichen Vereins-Angelegenheiten führt ein Vereins-Vorsteher und zwei Stellvertreter desselben. — Der Geschäftsordnung gemäß finden monatlich eine Vereins-Versammlung, zwei Versammlungen des Verwaltungsrathes und eine Versammlung jeder beständigen Abtheilung Statt. In den

Monaten Mai und Dezember werden General-Versammlungen gehalten.

Es wurde nun zur Wahl des Vorstehers, seiner zwei Stellvertreter, der Verwaltungsräthe und der Mitglieder der beständigen Abtheilungen geschritten. Letztere wählten wieder ihre Secretäre und deren Stellvertreter. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz Carl haben das Protectorat gnädigst anzunehmen geruhet, und Se. Excellenz der Herr Staats- und Conferenz-Minister Graf von Kollowrat-Liebsteinsky hat der Bitte, Curator des Vereins seyn zu wollen, gnädiges Gehör geschenkt. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann, Se. Durchlaucht der Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich und Se. Excellenz der oberste Kanzler Graf von Mittrowsky sind einstimmig zu Ehrenmitgliedern gewählt worden und haben diese Wahl gnädig aufgenommen.

Somit war der Verein, zwar in Beziehung auf das Personelle als constituiert anzusehen, allein zur Entwicklung seiner eigentlichen Thätigkeit waren noch mehrere Vorbereitungen zu treffen, welche vorläufige Berathungen nöthig machten, zu welchem Ende auch der Verwaltungsrath mehrere Sitzungen hielt, und diese vorbereitenden Geschäfte erledigte.

Der 4. Mai dieses Jahres war der denkwürdige Tag, an welchem dieser Verein zum ersten Male in seiner ganzen Entwicklung auftrat, welche Festlichkeit noch insbesondere dadurch erhöht wurde, daß es dem Vereine erlaubt war, sich im Saale der ehemaligen Reichskanzlei in der k. k. Hofburg zu versammeln, wo durch Krafft's herrliche Fresken aus dem Leben des hochseligen Kaisers Franz I. jeder Freund der Industrie das lebendige Bild des hohen Schöpfers unsers gegenwärtigen Industriezustandes vor Augen hatte, so wie dadurch, daß Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz Carl, als Protector des Vereins, und Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Stephan der Versammlung beizuwohnen geruhten. Auch Se. Durchlaucht der Herr Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, der Präsident der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen Fürst August Longin von Lobkowitz, der zweite Präsident der k. k. allgemeinen Hofkammer, Graf von Wilczek, der k. k. Hof-Ceremonienmeister Landgraf Fürstenberg, der Nied. Oesterr. Landmarschall Graf Goëß und mehrere andere hohe Personen beehrten dieselbe mit ihrer Gegenwart.

Der Herr Vorsteher Graf Ferdinand Colloredo-Mannsfeld hielt eine angemessene Eröffnungsrede, in welcher derselbe mit Veredsamkeit den Zweck und die eigentliche Aufgabe des Vereins darstellte, worauf von den betreffenden Mitgliedern des Verwaltungsrathes über den Stand der Vereins-Cassa und der Vereins-Bibliothek und von den Abtheilungs-Sekretären über die in jeder Session verhandelten Gegenstände Bericht erstattet wurde. Nach diesem wurde über einen für künstliches Ultramarin und einen für Zinnober in Vorschlag gebrachten Preis abgestimmt und die Ausschreibung derselben beschlossen. Eben so wurde der Antrag auf Ertheilung der bronzenen Vereins-Medaille an den bürgerlichen Hutmacher Carl Frenzel, als Anerkennung des in der Fabrikation von Hammertuch für Fortepiano's bereits Geleisteten und als Aufmunterung zur noch weiteren Verbesserung desselben vom Vereine genehmigt. Zum Schluß folgten mehrere Vorträge einzelner Mitglieder über Gegenstände der Industrie, deren mehrere mit lautem Beifall aufgenommen wurden und welche zeigten, auf welch' hohem Standpunkte der geistigen Entwicklung sich unsere Industriellen befinden und wie ernst und wacker sie ihrem vorgesteckten Ziele zustreben.

Nach aufgehobener Versammlung geruhten Se. K. K. Hoheit der durchlauchtigste Protektor mehrere Mitglieder einer gnädigen Ansprache zu würdigen und verließen mit der Versicherung der fortdauernden hohen Theilnahme an dem Gedeihen des Vereins den Saal.

Am 7. Mai geschah um die Mittagsstunde die feierliche Vertheilung der Prämien für veredeltes Rind- und Schafvieh in dem k. k. Augarten durch Se. Majestät den Kaiser, in Gegenwart Ihrer k. k. Hoheiten der durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Carl, Carl und Stephan. Allerhöchstdieselben verfügten sich zuerst in den Saal des Augartengebäudes, um mehrere daselbst aufgestellte Modelle für ökonomische und technische Vorrichtungen zu besichtigen, wornach der Monarch in dem in der Mitte des großen Hofes errichteten Zelte Platz nahm. Die preiswürdig befundenen Thiere wurden vorgeführt und ihre Eigenthümer empfingen unter sehr huldvollen Aeußerungen die Prämien aus der Hand des Monarchen.

Das erste Prämium (Certificat) erhielt der k. k. Hofbrauer Jos. Gierster von Gaudenzdorf, für einen Orier. Fernere Prämien waren zuerkannt worden: Dem Bräumeister am Hund-

thurm Joh. Schuster für eine Kuh, dem k. k. Arcieren-Leibgarden Vittori in Ottakring für eine Kuh, dem Färbermeister Hackhofer in Nußdorf für eine Kalbin, dann abermals dem Hofbrauer Gierster für eine Kuh (sämmtlich Certificate). Die Milchmaierin Maria Obermayer am Schottenfelde empfing zwei Dukaten und dasselbe Prämium der Wirthschaftsbefizer Bastien in Gersthof; der Bräumeister am Hundsturm Johann Schuster ward mit der Auszeichnung belohnt, seine Kuh vorzuführen zu dürfen. Joseph Braun erhielt 4 Dukaten für seine Mastochsen, eden dieselbe Belohnung erhielt Johann Schuster, überdieß Jos. Braun 3 Dukaten für die Mastschafe. Der k. k. Hofbrauer Gierster führte sodann noch eine Kuh vor, um an derselben das Verfahren mit den von ihm erfundenen Melkröhrchen zu zeigen.

Die Ausstellung hat übrigens ein erfreuliches Resultat von dem wohlthätigen Einflusse dieser Ausstellungen auf diesen so wichtigen und nützlichen Zweig der Landwirthschaft geliefert. An Hornvieh wurden gestellt: 8 Stiere, 20 Kühe und 17 Kalbinen, ferner mehrere sehr schöne Mastochsen. An Schafvieh wurden im Ganzen 230 Stücke u. z. 115 Stöhere und 115 Mütter eingesendet. Auch wurde ein großes Mastschwein zur Ausstellung gebracht.

Es hatten sich zu dieser Preisvertheilung sehr viele Zuschauer eingefunden und es sprach sich hierin der große Antheil aus, den dieselbe allseitig findet.

Das Namensfest Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers (30. Mai) wurde von der Gemeinde Gumpendorf auf eine besonders feierliche Weise begangen. Nach geendigtem feierlichen Gottesdienste in der dortigen Pfarrkirche begab sich die Versammlung, in welcher der Herr Regierungsrath und Stadthauptmann Baron von Barthenstein, der Herr Regierungsrath und Bürgermeister Ignaz Czypka dann mehrere Räte des Magistrates, der Herr Direktor des Polizei-Bezirks Mariahilf Llamka, mehrere Bürger-Offiziere und Vorsteher fremder Grundgerichte bemerkbar gewesen sind, mit dem Gemeinde-Vorstand Franz Miller und den versammelten Gemeindegliedern, nach dem im Jahre 1827 neu erbauten Gemeindehause, in dessen festlich decorirten Gerichtssaale das unter einem reichverzierten Thronhimmel aufgestellte Bildniß Sr.

Majestät unseres jetzt regierenden Kaisers, auf festliche Weise enthüllt werden sollte.

Der hochwürdige Herr Pfarrer Leonhard Contriner empfing daselbst die Versammlung mit einer der Feier dieses schönen Tages entsprechenden Rede, in welcher er die Entstehung und Schicksale jener Vorstadt entwickelte und mit begeisterten Farben die Segnungen, die ihr unter der glorreichen Regierung des Habsburg'schen Kaiserhauses zu Theil wurden, schilderte, während welcher das Bildniß des Kaisers, Allerhöchst denselben im Schmucke des Leopold-Ordens darstellend, unter Trompeten und Paukenschall enthüllt wurde. Am Schlusse der Rede brach die Versammlung in einen einstimmigen dreimaligen Vivatruf aus, worauf die Volkshymne abgesungen, ein Programm des Festes nebst der gehaltenen Rede an die Anwesenden vertheilt und hiemit diese Feierlichkeit, deren wahrhaft würdevolle Vollziehung vorzüglich der Umsicht und dem Eifer des würdigen Herrn Richters Franz Miller zu verdanken ist, geschlossen wurde. Zur Erhöhung der Feier waren Abtheilungen des Bürgermilitärs sowohl in der Kirche als im Gemeindehause aufgestellt.

Welchen innigen Antheil die ganze Bevölkerung jener Vorstadt an diesem Feste nahm, beweiset der schöne Wetteifer, mit welchem sie diese neue Gelegenheit ergriffen, die Feier dieses Tages auch durch wohlthätige Handlungen zu erhöhen. Es war nämlich durch freiwillige Beiträge derselben die namhafte Summe von 324 fl. 11 kr. C. M. eingegangen, welche am 3. Juni unter die Grundarmen und 189 bedürftige Schulkinder vertheilt wurde.

Der 31. Mai war der Tag, an welchem vor 31 Jahren die sterbliche Hülle des unvergleichlichen vaterländischen Tonmeisters, Joseph Haydn, in Staub zerfiel, und mit dem größten Rechte bereiteten auf Anregung des Herrn Ritter v. Lucam die Gesellschaft der Musikfreunde und die zahlreichen Verehrer seines musikalischen Genius eine dem Gedächtnisse des erhabenen Meisters angemessene Feier.

Sie begann mit einem Trauer-Gottesdienste in der Pfarrkirche zu Gumpendorf, welcher von dem hochwürdigen infulirten Herrn Prälaten und k. k. Nied. Oesterr. Regierungsrathe Purkhartshofer abgehalten und wobei Mozarts Requiem, der Schwanengesang eines eben so unvergeßlichen Meisters, unter der Leitung des Capellmeisters Herrn Ignaz Ritter von Seyfried von den Mitgliedern der Musikfreunde und den da-

zu geladenen ausgezeichneten Gesangskünstlern, den k. k. Hofkapellängern Lutz und Leutgeb und den k. k. Hofopernsängerinnen Oles, Lucek und Hofmann mit großer Vollendung ausgeführt wurde. Vor dem Hochaltare war der Katafalk aufgerichtet, mit passenden Emblemen verziert und reich beleuchtet. Eine Compagnie des ersten Bürger-Regimentes war zur Paradirung bei dieser Feierlichkeit ausgerückt.

Nach dem Gottesdienste verfügten sich alle geladenen Gäste in das ehemals Haydn angehörige Haus Nr. 84 in der kleinen Steingasse auf der Windmühle, wo er auch seine letzten Tage verlebte; auch die Bürger-Miliz zog unter Musikbegleitung dahin und stellte sich vor dem Hause auf. Hier wurde von Herrn Anschütz, ein von Herrn Ludwig August Frankel verfasster Prolog gesprochen, und bei dessen Schluß-Strophen das mit dem Bildnisse Haydns geschmückte allegorische Gedächtnißblatt auf die 25jährige Jubelfeier der hiesigen Gesellschaft der Musikfreunde durch Aufführung des unvergleichlichen Ton-Kunstwerkes des Jos. Haydn, der »Schöpfung«, von Herrn Hofkapellmeister Weigl, dem hochgeachteten Veteranen unserer vaterländischen Tonmeister, dessen Laufpathe Jos. Haydn war, enthüllt, sodann von dem im Hofe des Hauses, vor Haydns Gärten, unter einem großen Zelte placirten Personale des Musikvereins der große Chor aus besagtem Tonwerke: »der Herr ist groß in seiner Macht« abgesungen. Herr Kapellmeister Adolph Müller hielt hierauf eine Festrede, während welcher die Auszeichnungen, deren der große Tonsetzer theilhaftig geworden und seine dafür ausgesprochenen Danksagungen, so wie die beiden am 107. Geburtstage Haydns zu Rohrau und am 30. Sterbetage desselben in Wien ausgefertigten Urkunden, die Aufbewahrung des Erinnerungsblattes für ewige Zeiten betreffend, vorgelesen, sodann der Chor aus der Schöpfung: »die Himmel erzählen die Ehre Gottes« abgesungen wurde. Nach diesem erfolgte unter den Festklängen von Trompeten und Pauken von Herrn Kapellmeister Joseph Weigl die Enthüllung der Marmortafel über dem Thore des Hauses, welches von nun an zu Folge grundbüchlich vorgemerkter Urkunde für ewige Zeiten »zum Haydn« genannt wird. Unter der Oberleitung des Herrn Ritters v. Seyfried und der Subdirection des Herrn Regens Chori Finkes ward dann der Chor »Singt dem Herrn alle Stimmen, denn sein Ruhm der bleibt in Ewigkeit« mit Präcision, Energie und sichtlicher Begeisterung für den schönen Moment abgesungen, worauf das von der Musikbande des vor dem Hause paradiren-

den Bürgerregimentes gespielte Volkslied, auch ein unvergängliches Denkmal Haydn's, diese schöne von allen Theilnehmern mit erhebenden Gefühlen begangene Feier, an welche alle Verehrer des Unvergesslichen in späten Zeiten noch die Erinnerung bewahren werden, beschloß.

Den 20. Juni fand hier die militärische Feier der Fahnenweihe des Grenadierbataillons Haymann Statt. Um 9 Uhr Früh war dieses Grenadierbataillon, bestehend aus den Divisionen der Regimenter Großherzog von Baden, Langenau und Richter auf dem großen freien Raume des Exercierplatzes zwischen dem Burg- und Schottenthore aufgestellt, wo das Capellenzelt nebst den übrigen Gezelten aufgeschlagen war.

Die Feier begann mit einer von dem hochwürdigsten Herrn Caplane sämmtlicher K. K. deutschen Garden und der Hofburgwache, Martin Schuller, abgehaltenen, dem Zwecke und der Würde dieses Festes entsprechenden Predigt. Nach geendeter Rede begann die heilige Messe und der Ambrosianische Lobgesang, und die Ertheilung des Segens beschloß den kirchlichen Theil der Feier, während welcher von dem Bataillon die üblichen Dechargen gegeben wurden.

Nachdem das prachtvoll gestickte Fahnenband mit dem bedeutungsvollen Motto: »Sie führ' uns zum Siege,« ein Geschenk der Fahnenmutter, Ihrer Excellenz der Feiinn von Lettenborn, Gemalin Sr. Excellenz des großherzoglich Badischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am hiesigen Hofe, General-Lieutenant Freiherr von Lettenborn, an der Fahne befestigt war, übergab der Herr Bataillons-Commandant Major Haymann, Edler von Hainthal, dem in Massa gesammelten Bataillon mit kräftigen begeisternden Worten die neue Fahne. Hierauf wurde der feierliche Schwur geleistet. Zum Beschlusse dieser Parade defilirte die Truppe vor der Generalität. Se. königliche Hoheit der Prinz von Massa, K. K. Feldmarschall-Lieutenant; der Herr Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Watlet, mehrere Generale und ein zahlreiches Officier-Corps von allen hier anwesenden Truppenkörpern und den Bürger-Corps beehrten dieses Fest mit ihrer Gegenwart.

Um dem frommen Andenken an die vielfältigen Wohlthaten der 43 jährigen weisen Regierung des verewigten Landesva-

ters, Sr. Majestät des Kaisers Franz I., Höchstwelcher in allen seinen Handlungen Gott und die Gerechtigkeit vor Augen, sich unvergängliche Ansprüche auf die Dankbarkeit seiner Völker erworben hat, in einer dem heil. Franciscus Seraphicus zu weihenden Kirche ein geheiligtes Denkmal zu setzen, zugleich aber auch die unter Seiner denkwürdigen Regierung gegründete Vorstadt Breitenfeld, mit einem bei der durch ihre gegenwärtige vollständige Verbauung sehr zahlreichen Bevölkerung nothwendigen eigenthümlichen Gotteshause zu versehen, hat sich unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserinn-Mutter Carolina Augusta, der hohen Gönnerin alles Edlen, Wahren und Guten in dieser Kaiserstadt ein Verein gebildet, der unter dem Namen Kirchenbauverein sich die Aufgabe gestellt hat, durch Sammlung milder Beiträge von Wohlthätern und Religionsfreunden die zur Erbauung und Ausstattung des beabsichtigten Gotteshauses nöthigen Kosten aufzubringen, für die einstweilige, vollkommen sichere und fruchtbringende Anlegung der Beträge Sorge zu tragen, dann alle den Bau selbst betreffenden Plane, Ueberschläge und Ausmittlungen jeder Art vorzubereiten, um solche seiner Zeit der Allerhöchsten Protectorin zur allergnädigsten Entscheidung vorzulegen. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand I. haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 30. Mai dieses Jahres dem Unternehmen die Bewilligung in folgenden huldvollen Ausdrücken zu bewilligen geruht:

»Der Mir sehr wohlgefälligen Absicht des unter dem Schutze Ihrer Majestät der Kaiserinn-Mutter stehenden Vereines, mittelst der Erbauung einer dem heil. Franciscus Seraphicus zu widmenden Kirche in der Vorstadt Breitenfeld, das dankbare Andenken an meinen in Gott ruhenden Herrn Vater, durch ein bleibendes Denkmal der Frömmigkeit zu ehren, ertheile ich Meine Genehmigung.«

Der Verein besteht aus unterstützenden Mitgliedern, welche entweder zu Sammlungen sich verwenden, oder aus Eigenem irgend einen Beitrag leisten, und aus wirkenden Mitgliedern, welche entweder einen Beitrag von mindestens 50 fl. C. M. aus Eigenem erlegen, oder einen Sammlungsbeitrag von 200 fl. C. M. sei es auf einmal oder ratenweise bis 1. Jänner 1842 an die Vereinskasse abliefern. Die Mitwirkung der Vereinsglieder bezieht sich jedoch nicht bloß auf Beiträge im baren Gelde, sondern auch auf Herbeischaffung von Materialien, so wie auf andere Leistungen, welche die Ausführung des Werkes befördern helfen.

Alle Beitragsleistungen werden von Zeit zu Zeit in eigenen gedruckten Verzeichnissen mit genauer Anführung der Namen der Wohltäter veröffentlicht. Uebrigens wird von dem Ausschusse des Vereines die Einleitung getroffen, daß durch die Grundsteinlegung dieses Gotteshauses die Erinnerung an alle wirkenden und unterstützenden Mitglieder auch der Nachwelt aufbewahrt bleibt.

Als leitender Präses des Kirchenbau-Vereines erscheint Se. Excellenz der hochgeborne Herr Friedrich Graf von Wilczek, Präsident der k. k. allgemeinen Hofkammer, als Kanzlei-Director Herr Joseph Anton Edler von Pilat, k. k. Hofsecretär, und als Secretär Herr Franz Kav. Motloch, Verwalter der politischen Geschäftspflege bei der Herrschaft Stift Schotten.

Das Amtssokale des Kirchenbau-Vereines befindet sich in der Hauptkanzlei der Stifths Herrschaft Schotten, im Schottenhofe, daher alle Eingaben zc. bei der politischen Geschäftsleitung zu überreichen, und daselbst auch die betreffenden Bescheide zu erheben sind.

Warme Anerkennung gebührt für die Anregung, Vorbereitung und wesentliche Ausbildung dieses Vereines zweien edlen Männern, dem k. k. Censor, Herrn Joh. Bapt Nuprecht und dem Gemeindevorsteher Carl Gaber, von denen der erste durch sein eifriges, der vaterländischen Garten- und Feldbaukunde zugewendetes Streben sich bereits die Huld seines Monarchen und allseitige Anerkennung erworben, der zweite für seine vielfachen Verdienste um Schule und Armenwesen das schöne Verdienstzeichen für echte Bürgertugend an der Brust trägt.

Möge diesem preiswürdigen Vereine die rege Unterstützung der Bewohner Wiens zu Theil werden, damit dieser Erinnerungsbau der spätesten Nachwelt einen Beweis liefere von der Religiösität und Unterthanentreue der Gegenwart.